

Ergebnisprotokoll

Sitzung des Runden Tisches zu Asyl- und Flüchtlingsfragen am 02.02.2016

Beginn der Sitzung: 11:05 Uhr
Ende der Sitzung: 13:00 Uhr
Ort der Sitzung: Rathaus, Plenarsaal

Tagesordnung

1. Begrüßung durch Oberbürgermeister Thomas Geisel
2. Aktueller Sachstand zur Flüchtlingssituation in Düsseldorf
Einführung durch den Stadtdirektor Burkhard Hintzsche
3. Sachstand zur Bereitstellung von Unterkünften
Vortrag, Amt für Gebäudemanagement (Amt 23)
4. Sachstand zum Thema unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
Vortrag, Jugendamt (Amt 51)
5. Sachstand zur schulischen Versorgung von Flüchtlingskindern
Vortrag, Schulverwaltungsamt (Amt 40)
6. Sachstand zur gesundheitlichen Versorgung von Flüchtlingen
Vortrag, Gesundheitsamt (Amt 53)
7. MBE-Migrationsberatung für Erwachsene
Vortrag, Diakonie Düsseldorf
8. Sprachförderung
Vortrag, Amt für soziale Sicherung und Integration, Amt 50
9. Berufliche Integration
Vortrag, Agentur für Arbeit Düsseldorf
10. Sachstand zum Entwurf eines gesamtstädtischen Konzepts zur
Unterbringung, Betreuung und Integration von Flüchtlingen
Amt für soziale Sicherung und Integration, Amt 50
11. Sonstiges, weitere Vereinbarungen, nächster Termin

TOP 1, Begrüßung

Oberbürgermeister Thomas Geisel begrüßt alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des neunten Runden Tisches zu Asyl- und Flüchtlingsfragen. Die Ereignisse, die sich Anfang des Jahres in Köln zugetragen hätten, seien auch eine Herausforderung an die Integration von Geflüchteten insgesamt, der man sich auch in Düsseldorf stellen müsse und wolle. Das Thema Unterbringung, Versorgung und Integration von Flüchtlingen sei die größte kommunalpolitische Herausforderung vor der man stehe.

Es sei wichtig, den Geist aufrecht zu halten, der in dieser Stadt in den letzten 15 Monaten die Arbeit mit Flüchtlingen positiv geprägt habe. Die gesamte Stadtgesellschaft habe es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen, die Zuflucht suchen, ein Zuhause bieten zu können. Natürlich müsse man auch berücksichtigen, dass die großen Metropolen vor ganz besonderen Herausforderungen ständen. Insbesondere beträfe dies die in Großstädten hohen Kosten der Unterbringung und die Folgen innerdeutscher Wanderungsbewegungen von anerkannten Flüchtlingen. Er bittet darum, so fortzufahren, wie man es bisher erfolgreich getan habe und bedankt sich für das großartige und anhaltende Engagement.

TOP 2, Aktueller Sachstand zur Flüchtlingssituation in Düsseldorf

Herr Stadtdirektor Burkhard Hintzsche begrüßt die Anwesenden und entschuldigt die Flüchtlingsbeauftragte Miriam Koch, die heute verhindert sei.

Zum 31.01.2016 habe die Stadt Düsseldorf 5.385 Flüchtlinge untergebracht. Bis zum Ende des Jahres schätze man, dass es etwa 10.000 Flüchtlinge sein werden.

Das Land NRW beabsichtige, die Städte, die vermeintlich ihren Aufnahmeverpflichtungen im letzten Jahr nicht nachgekommen seien, im Rahmen einer Zielvereinbarung dazu zu verpflichten die entsprechenden Kontingente an Flüchtlingen in diesem Jahr noch aufzunehmen. Damit stünde für Düsseldorf eine zusätzliche Aufnahme von bis zu 3.500 Flüchtlingen an. Allein hierfür seien 17 weitere Standorte erforderlich. Die Berechnungen der Bezirksregierung seien aber insbesondere hinsichtlich der Anrechnung von Plätzen in Landeseinrichtungen intransparent und würden von der Kommune in Zweifel gezogen. Gespräche mit der Bezirksregierung hierzu laufen derzeit.

Derzeit sei man leider gezwungen gewesen, Flüchtlinge in einer Turnhalle zu beherbergen. Man gehe aber davon aus, dass dieser Zustand in wenigen Wochen beendet sein werde. Grundsätzlich beabsichtige man keine weitere Belegung dieser Art.

Das Land habe Überkapazitäten in den Landesaufnahmeeinrichtungen, das betreffe im Augenblick die Messehalle 18. Dort seien vom Land nur wenige Flüchtlinge untergebracht. Nach intensiven Gesprächen mit der Bezirksregierung habe man erreicht, dort kommunal belegen zu können.

Seitdem man das Drehkreuz am Fernbahnhof im Wege der Amtshilfe für das Land NRW betreue, habe man insgesamt 112 Züge mit etwa 40.000 Menschen empfangen. Ab dem 01.04.2016 beabsichtige das Land NRW, die Aufgaben im Zusammenhang mit dem Drehkreuz in Eigenregie selbst wahrzunehmen. Düsseldorf könne ein möglicher Standort sein. Sollte es dazu kommen, werde die Stadt Düsseldorf hier unterstützen.

Das Büro der Flüchtlingsbeauftragten habe einen Flyer zum Verhalten an den

bevorstehenden Brauchtumstagen aufgelegt. Dieser sei im Internet auf Deutsch, Englisch und Arabisch abrufbar. Auch die Bezirksregierung Arnsberg habe einen entsprechenden Flyer entwickelt, den man an die entsprechenden Stellen weitergeleitet habe. Herr Stadtdirektor Hintzsche bittet darum, die Verbreitung der Informationen zu unterstützen.

Der Beigeordnete Herr Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke ergänzt, die Frauenberatungsstelle und das Gleichstellungsbüro hätten beim Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V. Geschäftsstelle, Mertensgasse 1, einen Frauen Security-Point eingerichtet, der sowohl Altweiber als auch Rosenmontag rund um die Uhr geöffnet sei.

TOP 3, Sachstand zur Bereitstellung von Unterkünften

Frau Birgit Lilienbecker, Amt für Gebäudemanagement, berichtet, zum Stichtag 31.12.2015 seien von der Stadt insgesamt 5.120 Asylbewerber und obdachlose Personen untergebracht worden. Dafür habe man in Sammelunterkünften, Wohncontainern, Wohnmodulanlagen, Hotels/ Apartmenthäuser sowie in Turnhallen und Zelten 6.100 Plätze geschaffen. Darüber hinaus seien in Einrichtungen des Landes NRW in Düsseldorf weitere asylsuchende Personen und Flüchtlinge untergebracht. Für das Jahr 2016 prognostiziere man, dass in Düsseldorf etwa 7.000 Plätze neu zu schaffen seien, ungeachtet der Gespräche der Stadt mit der Bezirksregierung bezüglich der Verteilungsregelung. Dabei sei auch zu beachten, dass im Laufe des Jahres auch nur zeitlich begrenzt verfügbare Unterbringungsmöglichkeiten wegfallen.

Die bisherige Planung sieht vor, dass in Bestandsgebäuden (ehemalige Bürogebäude) etwa 1.400 Plätze entstehen sollen. Darüber hinaus prüfe man weitere Gebäude. Weiterhin stehen in Kürze Fertigstellungen von Sammelunterkünften und Modulanlagen an. Insgesamt entstünden damit etwa 2.000 Plätze. Was eine Bebauung auf neue Grundstücke angehe, habe man 23 Grundstücke in Ämterdurchläufen prüfen lassen, neun davon seien für unterschiedliche Projekte geeignet. Alles in Allem käme man so auf etwa 5.000 neue Plätze, die aus heutiger Sicht noch nicht ausreichen.

Auf Nachfrage hat sich Frau Lilienbecker bereit erklärt, eine Übersicht der Verteilung von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern auf die einzelnen Stadtbezirke aufzubereiten.

TOP 4, Sachstand zum Thema unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Herr Johannes Horn, Jugendamt, erklärt, im Kinderhilfzentrum, als Abteilung des Jugendamtes, seien 100 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der direkten Betreuung des Jugendamtes. Die Betreuung werde an zwei Standorten vorgenommen. In der Eulerstraße seien 29 junge Menschen, Mädchen und Jungen getrennt in Regelgruppen untergebracht, so wie das auch die Zielsetzung des

Jugendamtes sei. Daneben habe man am Standort Eulerstraße 25 Plätze in der Turnhalle und 15 Plätze in einem Besprechungsraum. Diese Zustände entsprächen nicht den Qualitätsanforderungen des Jugendamtes. Man sei bestrebt zeitnah diese Zustände zu beseitigen. Im zweiten Standort auf der Dorotheenstraße habe man eine reguläre Aufnahme in Inobhutnahmegruppen, mit 8 Plätzen und im Kinderspielhaus seien weitere 20 Plätze integriert. Dies sei eine Übergangssituation, wie es sie mit Trägern vereinbart auch woanders gäbe. Nicht erst jetzt seit den Vorfällen im Kinderhilfzentrum habe man sich nach Alternativen umgeschaut. Man sei beispielsweise, wie schon in dieser Runde mitgeteilt, in Gesprächen was den Bezug der Ludwig-Beck-Straße angehe. Man erwarte im Februar die Genehmigungen dafür. Dann stünden 70 neue Plätze mit einem hohen Standard zu Verfügung. Man hoffe, dass man in Zusammenarbeit mit den hier tätigen freien Trägern den Einsatz des erforderlichen kontinuierlichen Fachkräftepotentials optimieren könne.

Darüber hinaus sei man in Gesprächen bezüglich weiterer Fachkräfte und Platzkapazitäten.

2015 habe man 712 unbegleitete Flüchtlinge in Inaugenscheinnahme gehabt. Davon seien 225 älter als 18 Jahre gewesen. 105 seien weiter gereist und bei 38 habe eine Familienzusammenführung stattgefunden.

TOP 5, Sachstand zur schulischen Versorgung von Flüchtlingskindern

Frau Dagmar Wandt, Schulverwaltungsamt, informiert über den aktuellen Stand zur Beschulung neuzugewanderter Kinder und Jugendlicher in Düsseldorf, in Kooperation mit der Kommunalstelle für Integration und Bildung (KIB).

Die Seiteneinsteigerförderung betreffe nicht alleine Flüchtlinge, sondern grundsätzlich alle Kinder und Jugendliche, die neu zugewandert seien und über keine oder schlechte Deutschkenntnisse verfügten.

Zum 01.02.2016 habe man im Schuljahr 2015/2016 insgesamt 1.233 Zuweisungen gehabt. Insgesamt seien aktuell in Düsseldorfer Schulen 2.200 Kinder in der sprachlichen Erstförderung.

Zum Ende des Schuljahres wolle man erreichen, dass sich alle Schulen in Düsseldorf an der Erst- bzw. Anschlussförderung beteiligen. Dazu habe es bereits Zusagen von den Sprechern der jeweiligen Schulformen gegeben.

Aktuelle Handlungsfelder seien:

- Optimierung der Erst- in die Anschlussförderung (Passgenaue Integration in die Regelklassen)
- Übergang in die Weiterführenden Schulen
- Förderrichtlinie zur kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte (Bundesmittel für bis zu drei Personalstellen)
- Bauförderprogramm des Landes NRW, Hilfen im Städtebau für Kommunen zur Integration von Flüchtlingen (Ratsbeschluss in Vorbereitung)

TOP 6, Sachstand zur gesundheitlichen Versorgung von Flüchtlingen

Herr Dr. Klaus Göbels, Gesundheitsamt, berichtet, in der kommunalen Erstaufnahme, Vogelsanger Weg 49, hätten nun alle Flüchtlinge die Möglichkeit eine med. Sprechstunde zu besuchen. Dies werde sehr gut angenommen. Man überprüfe den Impfstatus und den Ausschluss einer TBC Erkrankung. Ebenfalls würden dort individualmedizinische Probleme abgearbeitet. Dies sei eine eindeutige Verbesserung der medizinischen Versorgung.

Zu aller Zufriedenheit laufe die mit dem Jugendamt durchgeführte Sprechstunde für unbegleitete Jugendliche. Dies werde zum Teil mit externen Kinderärzten durchgeführt, habe sich gut eingespielt.

Die Genesungsunterbringung auf der Hospitalstraße sei weiterhin im Stand By Modus. Dieses Angebot sei bisher zwei Mal nachgefragt worden und werde weiterhin vorgehalten.

Am Fernbahnhof sei man mit dem Wunsch an sie herangetreten, die medizinische Versorgung zu professionalisieren. Das sei in der Zwischenzeit geschehen. In Zukunft wolle man dort ausschließlich Honorarärzte einsetzen.

Bei etwa 450 Kindern aus Vorbereitungsklassen habe man bisher (Seiteneinsteigerklassen) Untersuchungen durchführen können. Dies sei mit einem hohen Zeitaufwand verbunden, was dazu führe, dass man mit den Schuleignungsuntersuchungen nicht vor den Ferien fertig werden könne. Man versuche mit einem veränderten Personalkonzept hier noch einmal nachzusteuern.

Es habe Einzelfälle von Windpocken gegeben, was auf der Franziskusstraße zu einem Belegungsstopp geführt habe.

TOP 7, MBE-Migrationsberatung für Erwachsene

Herr Pfarrer Nolting, Diakonie Düsseldorf, informiert über das stark nachgefragte Angebot der Migrationsberatung. Migrationsberatung sei für die Integration von Flüchtlingen ein wichtiger Baustein im städtischen Handlungskonzept für die Zukunft.

Die Migrationsberatung für Erwachsene erreiche alle Zugewanderten ab 27 Jahren mit Bleiberecht, Flüchtlinge mit Anerkennung und solche mit Bleibeperspektive.

Die Angebote der Migrationsberatung für Erwachsene umfassen:

- bedarfsorientierte Einzelberatung und -begleitung,
- individuelle Sozial- und Kompetenzanalyse,
- sozialpädagogische Betreuung,
- interkulturelle Öffnung/ Brückenfunktion zu den Regeldiensten.

Dies sei ein Arbeitsfeld, in dem man eine hohe Dringlichkeit bezüglich zusätzlicher

Ressourcen sehe. Die Kapazitäten der bundesgeförderten Beratungsstellen seien ausgeschöpft. So seien auf eine MBE-Beraterin / einen MBE-Berater 190 Einzelfälle und 349 Beratungen gekommen.

Die derzeitige Situation stelle sich wie folgt dar:

- Immer mehr Flüchtlinge erreichen Düsseldorf.
- Quote der Anerkennungen liegt bei ca. 50 %, für die hohe Zahl sei die MBE-Beratung nicht ausreichend.
- Die Flüchtlinge kommen mit vielen Ressourcen, die vor Ort erkannt werden müssen. Sie bedürfen einer stetigen Begleitung.
- Lange Wartezeiten stehen einer zügigen Integration entgegen.

TOP 8, Sprachförderung

Herr Hartmut Wien, Amt für soziale Sicherung und Integration, erläutert, sein Vortrag bezöge sich auf den Ratsbeschluss vom 10.12.2015, der sich mit dem Gesamtstädtischen Handlungskonzept zur Unterbringung, Betreuung und Integration von Flüchtlingen befasse.

Durch diesen Ratsbeschluss wolle die Stadt unter anderem folgende Maßnahmen unterstützen:

- Sprach- und Kulturmittlerinnen / Sprach- und Kulturmittler
- Deutschkurse
- Stärkung Psychosoziales Zentrum
- Migrationsberatung
- Themenbereich „Arbeit, Ausbildung, Praktika“
- Weitere Bereiche des Konzeptes

Hierfür seien 750.000 Euro zur Verfügung gestellt worden. Bedingung zur Freigabe des Geldes sei die Erstellung eines Konzeptes, das die Kommunalstelle für Integration und Bildung (KIB) gemeinsam mit der LIGA Wohlfahrt Düsseldorf erarbeiten wolle. Das erste Arbeitstreffen werde für den 09.02.2016 geplant. Die Verwaltung werde den Runden Tisch über die weitere Entwicklung unterrichten.

Die Verantwortlichen aus der Politik werden bei den weiteren Gesprächen mit einbezogen werden, so Herr Buschhausen.

TOP 9, Berufliche Integration

Herr Roland Schüßler, Agentur für Arbeit Düsseldorf, informiert über die berufliche Integration von Flüchtlingen.

In Deutschland seien 2015 die Asylanträge um ca. 135% gestiegen. Für Nordrhein Westfalen kämen etwa 87.000 Flüchtlinge für eine Integration in Arbeit in Betracht. Davon wiederum kämen etwa 30.000 junge Menschen für eine Ausbildung in Frage.

Zum 01.09.2015 habe man den Integration Point eingerichtet. Durch eine Verzahnung und Bündelung der Angebote und Maßnahmen der beteiligten Akteure, wolle man für die Flüchtlinge erreichen, dass Wege verkürzt und Verfahren beschleunigt werden. Auf dem Weg in Arbeit oder Ausbildung wolle man mögliche Defizite in den Bereichen Sprache, Qualifikation oder Vermittlung durch Beratung und konkrete Angebote abbauen.

Inzwischen habe man auf 25 Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter aufgestockt. Bis Ende des Jahres hätten 2.700 Flüchtlinge die Beratung in Anspruch genommen. Derzeit habe man folgende Maßnahmen im Integration Point geplant:

- Perspektiven für (junge) Flüchtlinge - 560 Plätze
- Förderzentrum für Flüchtlinge (FfF) - 200 Plätze
- Einstiegsqualifizierung, Eingliederungszuschüsse, Weiterbildung, etc.
- ca. 1.000 Plätze

Ab Mitte 2016 soll der neue Ankunftsnachweis (ersetzt BüMAs, Bescheinigung über Meldung als Asylsuchender) eingeführt werden. Dieser ermögliche künftig Behörden, (BAMF, Bundesagentur für Arbeit, Länder- und kommunale System, Gerichte) auf die Kerndaten der Asylsuchenden zuzugreifen.

Herr Ingo Zielonkowsky, Jobcenter Düsseldorf stellt die neue „Ankommen“- App, (<https://www.ankommenapp.de/>) Wegbegleiter für die ersten Wochen in Deutschland vor.

Herr Schüßler stellt dar, dass eine Sprachförderung schon während des Asylverfahrens Grundlage für die Integration in Arbeit und Ausbildung sei.

Er berichtet, dass die beiden Arbeitsgruppen Runder Tisch und Task Force für Arbeit zusammengeführt wurden und die Themenblöcke Sprache und Aktivitäten zentral besprochen hätten. Um sich einen Überblick zu verschaffen, habe man eine Aufstellung der vorhandenen Angebote für Sprachförderung und den gesamten Aktivitäten rund um das Thema Arbeit, Ausbildung und Praktika erarbeitet. Was die IST- Situation in Bezug auf die Kapazitäten der Sprachkurse angehe, habe man aus seiner Sicht kein aktuelles Problem. Von Seiten der Träger habe man ihm vermittelt, dass eine Erhöhung der Angebote noch möglich sei. Man sei derzeit dabei mit den Beteiligten auszuloten wie sich Integrationssprachkurs und Angebote zur beruflichen Orientierung/Qualifikation kombinieren lassen, um die Zeitschiene zu verkürzen.

Im zweiten Block sei es darum gegangen zusammenzustellen, was alles für Flüchtlinge in den Bereichen Arbeit, Ausbildung und Praktikum angeboten werde. Die Idee hierbei sei, diese Informationen durch eine Verlinkung mit der Internetseite der Stadt für jeden zugänglich zu machen.

TOP 10, Sachstand zum Entwurf eines gesamtstädtischen Konzepts zur Unterbringung, Betreuung und Integration von Flüchtlingen

Die Behandlung dieses Punktes auf die nächste Sitzung vertagt.

TOP 11, Sonstiges, weitere Vereinbarungen, nächster Termin

Das Thema Förderung von jungen Erwachsenen unter 25 Jahren mit niedriger Bleibeperspektive (ohne Integrationskurse und berufliche Qualifizierung, usw.) wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt, so Herr Stadtdirektor Hintzsche.

Als nächster Sitzungstermin wurde Dienstag, der 12.04.2016, um 11 Uhr vereinbart.

Der Unterarbeitskreis Frauen und Mädchen trifft sich am 04.05.2016 um 16 Uhr, Anmeldungen dazu werden vom Gleichstellungsbüro entgegengenommen.

Die PowerPoint Präsentationen zu den Vorträgen sind im Internet hinterlegt und unter www.duesseldorf.de/soziales/runder_tisch_asyl oder unter www.duesseldorf.de/fluechtlingsbeauftragte/runder_tisch_asyl/index.shtml abrufbar.

Gesprächsleitung

gez.
Burkhard Hintzsche
(Stadtdirektor)

Protokollführung

gez. Willi Gellings
(Amt für soziale Sicherung und Integration)

gez. Jürgen Pfundt